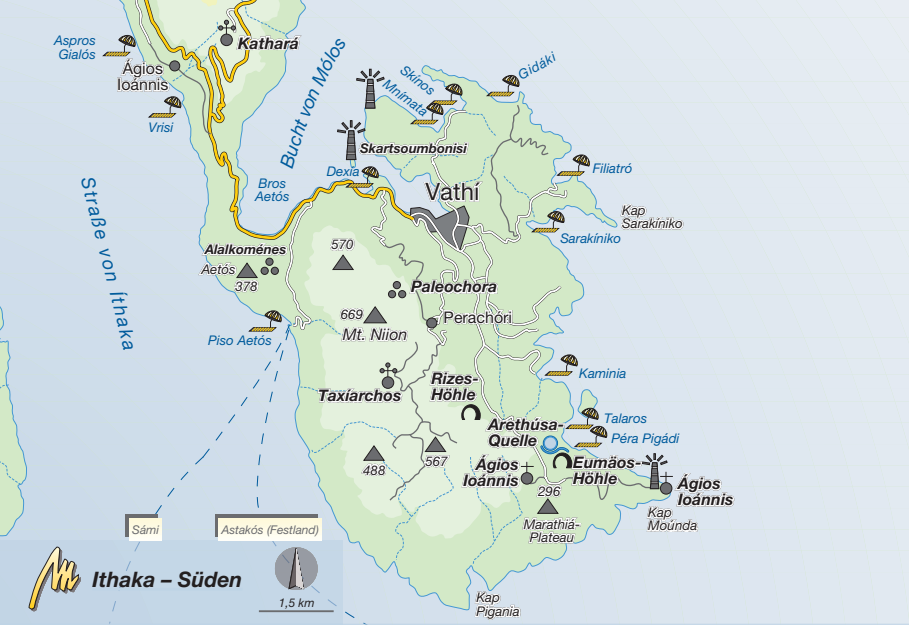

Vathí

Wie die Besucherränge eines Amphitheaters stehen die Häuser um die Bühne der Segelschiffe auf der spiegelglatten Wasserfläche. Die tief eingeschnittene Bucht mit der kleinen Insel Lazareto und dem pittoresken Hafen gehört ohne Zweifel zu den schönsten Griechenlands!

Vathí ist das Zentrum Íthakas. Das 2000-Einwohner-Städtchen schmiegt sich malerisch um den südlichen Ausleger der Bucht von Mólos und richtet sich gänzlich zum Wasser aus. Die zentrale Platía ist die lebendige Mitte Vathís und öffnet sich gleichermaßen weit zur Bucht hin. Der natürliche Hafen ist umgeben von Weingärten sowie von Oliven- und Zitronenhainen. Am Ortsrand und in der Umgebung verlocken Kiesstrände zum Baden und Faulenzen. Abends lädt die hübsche Hafenpromenade zum Bummeln ein. Auch die gemütlichen Kafenia und Tavernen sind für erholsame Stunden wie geschaffen. Hier treffen sich die Fischer, um über ihren Fang zu fachsimpeln, Segler planen ihre Touren, Taxifahrer warten auf Kundschaft, Touristen erholen sich von ihren Nachmittags-Odysseen und jeder, der eine Minute entbehren kann, kommt vorbei, um sich auf dem Laufenden zu halten.

Die geschützte Lage der Bucht hat im Laufe der Geschichte des Öfteren das strategische Interesse von Besuchern und Besatzern geweckt. Im Mittelalter hat es Zeiten gegeben, in denen die Inselbevölkerung gezwungen war, den Naturhafen zu verlassen, um im Inselinneren, in Paleochóra, zu siedeln. Piraten waren nämlich von diesem Versteck, das vom Schiff aus leicht zu ver-

teidigen war (der Eingang der Bucht hat eine Weite von lediglich 300 m), so angetan, dass sie sich dort niederließen. Unter den Venezianern entstand eine stattliche ithakische Flotte, die hier ihren Heimathafen hatte; und die Franzosen bauten beidseits der engen Zufahrt zum Hafen Bastionen, um sich gegen die englische Übermacht zur See zu schützen. Die Überreste dieser Anlagen sind heute noch zu besichtigen.

Aus dem Wasser ragt mitten in der Lagune die *Insel Lazareto* hervor. Unter den Briten diente das Inselchen als Quarantänestation, Mitte des 19. Jh. debütierte sie als Gefängnis, heute steht dort eine Kirche. Schon Berühmtheiten wie *Lord Byron* und *Heinrich Schliemann* (→ S. 150) absolvierten hier ihr Fitnesstraining, indem sie allmorgendlich nach *Lazareto* hinüberschwammen.

Von der historischen Bausubstanz hat das verheerende Erdbeben 1953 kaum etwas übrig gelassen. Eines der wenigen Gebäude, die verschont geblieben sind, ist die schöne *Villa* der *Familie Drakoulis* am Hafen. Nach dem Beben wurde die Stadt mit viel Sinn für den traditionellen Baustil wieder aufgebaut. Seit über zwanzig Jahren kann sich Vathí zudem mit dem Prädikat „traditionelle Siedlung" schmücken, was auch zur Folge hat, dass Neubauten strengen architektonischen Vorgaben unterliegen. Das Stadtbild des pittoresken Ortes hat davon sichtlich profitiert.

Ankunft auf Íthaka

Nachdem der *Fürst von Pückler-Muskau* vor über 150 Jahren die Insel bereist hatte, zeichnete er in seinem Buch „Südöstlicher Bildersaal. Griechische Leiden" (1840 erschienen) folgendes Bild von Íthaka:

„Nach unserer Landung beim Zollhause waren noch anderthalb Stunden zu Maulesel zurückzulegen, ehe wir in Vathí, der Hauptstadt der Insel, anlangten. Dies ist ein äußerst anmutiger Weg. Gleich Cephalonien ist auch Íthaka durch der Engländer Sorgfalt mit den schönsten Straßen durchzogen worden, und hier kann man beinahe sagen, dass das ganze Eiland nicht so viel wert ist, als diese Straßen gekostet haben müssen. Sie sind größtenteils nach dem Meere zu durch hohe Mauern geschützt und vortrefflich unterhalten. Da die Mondnacht noch heller war, als der Tag gewesen, so verlor ich, ungeachtet der späten Stunde, nichts von der prächtigsten Aussicht, welche durch die tiefen und schmalen Einschnitte der See, welche Íthaka eigentümlich sind und Vathís Hafen zu einem der vorzüglichsten am Mittelmeer machen, so originell wird. Die Stadt, deren weiß getünchte Häuser, in einem Halbzirkel vereinigt, amphitheatralisch den großen Wasserkessel umgeben, erscheint durch diese Lage weit ansehnlicher als sie wirklich ist, und der Bergkranz um sie her, auf dessen Spitzen mehrere turmartige Windmühlen und einige kleine Forts stehen, vermehrt das Imposante des Anblicks. Mitten im Hafen erhebt sich ein viereckiges Gebäude aus den Wellen, das Lazarett, welches den Ruf hat, das am besten eingerichtete der Ionischen Inseln zu sein."

Sehenswertes

Archäologisches Museum: In einem großen Saal sind Tonvasen, Schmuck und einige kleinere Figuren in Glasvitrinen ausgestellt. Ein britisches Archäologenteam unter der Leitung von William A. Heurtley und Sylvia Benton fand die Stücke zwischen 1930 und 1938 im Süden Íthakas, im Gebiet um den Aetós. Es handelt sich dabei größtenteils um Artefakte (Opfergaben, Vasen, Statuetten, Inschriften, Schmuck, Münzen etc.) aus der Zeit um 800–600 v. Chr. Hinzu kommt eine Vielzahl von Fundstücken aus mykenischer Zeit (1600–800 v. Chr.). Neben den Funden vom Berg Aetós sind auch einige Stücke aus der eingestürzten Louízos-Höhle in der Polís-Bucht zu sehen, außerdem Münzen und Weihegaben, darunter ein formschöner Ring aus der Nymphengrotte (Ausgrabungen von 1998). Das Gegenstück zum archäologischen Museum befindet sich nördlich von Stavros, dort werden in einer kleinen, aber sehenswerten Ausstellung Fundstücke aus dem Norden der Insel präsentiert (→ S. 160).

▪ Tägl. 9–16 Uhr, Nov.–Mai 8–15 Uhr, Mo geschlossen, Eintritt ab April 2020 voraussichtlich etwa 5 €. Fotografieren/Video verboten. Von der Hafenplatía Richtung Hotel Mentor geht es rechts ab (beschildert), im Eckhaus links an der ersten Querstraße.

Folkloremuseum: Das Museum ist im Besitz der Gemeinde, zu den Ausstellungsstücken zählen hauptsächlich private Leihgaben betuchter Familien der Insel aus dem 19. Jh. Die Exponate reichen von alten Fotos von Íthaka über antiquierte Schiffsfahrpläne und Porträtgemälde bis hin zu einem kostbaren Hochzeitskleid, das 1932 als Auftrags-

Vathí – Íthakas Inselhauptstadt ist traumhaft gelegen

arbeit in den USA gefertigt wurde. Interessant sind die englischsprachigen Erläuterungen über die *Familie Drakoulis*, die Anfang des 20. Jh. die einflussreichsten Reeder der Insel waren.

In der volkskundlichen Abteilung werden Inseltrachten und alte Arbeitskleidung ausgestellt, dazu einige Ikonen, Musikinstrumente sowie historische Exponate aus dem Inselalltag: Haushaltsgegenstände, Handwerksgerät, landwirtschaftliches Werkzeug und Mobiliar aus der Zeit vor über hundert Jahren. Am Eingang erwartet die Besucher eine Poseidon-Statue.

■ Juni–Aug. Mo–Fr 9–14 und 18–22 Uhr (außerhalb der Saison 9.30–13.30 und 18–21 Uhr), Sa 9.30–11.30 Uhr, So geschlossen. Eintritt 3 €, über 70 und unter 18 Jahren frei. Das Museum befindet sich in der Parallelstraße zur Hafenstraße, keine 50 m von der Platía entfernt.

Villa Drakoulis: Das klassizistische Gebäude schmückt eine Freitreppe, die von ionischen Säulen flankiert wird. Hier residierten die Inhaber der „Drakoulis Ltd." mit Sitz in London, einer Reederei, die in den 1930er-Jahren mit dem jungen und aufstrebenden Reeder *Aristoteles Onassis* zusammengearbeitet hatte und den ithakischen Seefahrern so eine Menge sicherer Arbeitsplätze verschaffen konnte. Zuletzt war die Villa Drakoulis leider geschlossen.

Lazareto: Auf der winzigen Insel inmitten der Bucht von Vathí hatten die Venezianer 1668 die Kirche Sotíros errichtet. Das Eiland diente ihnen und später den Engländern bis 1836 als Quarantänestation: Hier mussten Ankömmlinge eine bestimmte Zeit absitzen, bevor sie die Insel betreten durften – die Angst vor Epidemien war groß. Die präventive Auszeit für Reisende konnte bis zu 40 Tage betragen. Nach der Vereinigung mit Griechenland wurde die Insel bis ins 20. Jh. hinein als Gefängnis genutzt. Die Gebäude wurden nach dem Erdbeben 1953 nicht wieder aufgebaut. Nach seiner Karriere als Quarantäne-Station und Haftanstalt schlummert das Inselchen heute ohne weiteren Nutzen in der Bucht, einige Pappeln umrahmen die kleine Sotíros-Kapelle.

Ágios Nikólaos: Die Kirche ist an sich nicht besonders sehenswert, beherbergt aber neben einigen schönen Ikonen auch eine kleine Kostbarkeit: An der linken Wand lehnt – völlig unscheinbar und auf einen Tisch gestellt – eine Christus-Ikone, die *El Greco* (1541–1614) zugeschrieben wird. Es soll sich um ein Frühwerk des Malers handeln, das noch auf seiner Heimatinsel Kreta entstand. Später machte El Greco in Venedig (u. a. in der Werkstatt Tizians), Rom und besonders aber in Spanien (Toledo) Karriere.

■ Die Kirche befindet sich – von der Uferpromenade aus betrachtet – hinter dem Café Calypso (Taverne Kantouni), hier die Gasse rein. Ganztägig geöffnet.

„Ich bin Odysseus …“

„Ich bin Odysseus, Laërtes' Sohn, durch mancherlei Klugheit
Unter den Menschen bekannt; und mein Ruhm erreichet den Himmel.
Ithakas sonnige Höhen sind meine Heimat; in dieser
Türmet sich Neritons Haupt mit rauschenden Wipfeln; und ringsum,
Dicht aneinander gesät, sind viele bevölkerte Inseln,
Same, Dulichion und die waldbewachsne Zakynthos.
Ithaka liegt in der See am höchsten hinauf an die Feste,
gegen den Nord; die anderen sind östlich und südlich entfernt.
Rauh ist diese, doch nähret sie rüstige Männer; und wahrlich,
süsser als Vaterland ist nichts auf Erden zu finden!“

Odyssee, 9. Gesang, Vers 19–28

Der Fülle an geografischen Details in Homers Epos konnten sich die Archäologen nur schwer entziehen (zu Homers Odyssee → S. 190/191, zu den Ithaka-Theorien vgl. auch S. 194/195). Keine Theorie, die die Heimat des Odysseus lokalisieren wollte, durfte die Hinweise Homers ignorieren, was zur Folge hatte, dass diese Textspuren zuweilen auch recht waghalsig interpretiert wurden. Oben angeführtes Zitat ist eine der Stellen, die zur Deutung inspirieren. Vertreter der Theorie, nach der Odysseus aus Kórfu kam, führen sie an: Ist Kórfu doch die nördlichste der (großen) Ionischen Inseln. War aber nicht Teil des Odysseischen Reiches, sagen die Übrigen. Wer Lefkás bevorzugt, dem deutschen Archäologen Wilhelm Dörpfeld folgend, kann ebenfalls mit diesen Versen argumentieren. Kritiker aber führen an, dass die heutige Insel zur Zeit Homers mit dem Festland verbunden war und erst später durch einen künstlichen Kanal zum Eiland wurde. Telemach fragt aber seinen Vater, mit welchem Schiff er denn angekommen sei, *„… denn unmöglich bist du doch hier zu Fusse hergekommen!“* (16. Gesang, Vers 224). So meldete sich auch die Kefaloniá-Fraktion zu Wort, schließlich ist Kefaloniá die westlichste Insel, musste sich aber fragen lassen, ob ihre Favoritin wirklich „rauh“ genug ist: Berichtet doch Athene selbst an anderer Stelle über die Insel des Odysseus: *„Freilich ist es rauh und taugt nicht, Rosse zu tummeln“* (13. Gesang, Vers 242). Andererseits wiederum lässt sich u. a. *„Neritons Haupt“* problemlos als Kefalonias Énos mit seinen ausgedehnten Tannenwäldern identifizieren. Und wessen Vaterland „süsser“ als alle anderen sei, lässt sich ohnehin nicht entscheiden.

Aber selbst wenn man sich darauf einlassen wollte, dass Íthaka dem homerischen Íthaka entspricht, ist strittig, wo sich der Palast befunden haben soll, in dem Penelope 20 lange Jahre auf ihren Gatten gewartet hat: Auf dem Aetós, argumentieren zeitgenössische Theorien im Anschluss an Schliemann; britische Wissenschaftler vermuten den Palast dagegen bei Pelikáta im Norden Íthakas (heute rund um das archäologische Museum von Stavrós), während griechische Ausgräber die nahe gelegene „Schule Homers“ bei Ágios Athanássios als Standort favorisieren. Kurzum: Machen Sie sich selbst ein Bild vor Ort, mit oder ohne Homers Text oder einschlägiger Fachliteratur in der Hand (→ S. 194/195). Die hier und im Folgenden zitierten Stellen stammen aus der Übersetzung von Johann Heinrich Voss (1793), erschienen u. a. im Diogenes Verlag.

Baden

Am Ende der Bucht von Vathí liegt rund 2,5 km vom Hauptplatz entfernt *Loútsa Beach*, Vathís Stadtstrand. Auch die anderen wunderschönen Strände im Südosten sind nicht weit von der Inselhauptstadt entfernt – aber teilweise über hügelige Anfahrtswege zu erreichen.

Loútsa Beach: Am östlichen Rand der Bucht von Vathí liegt dieser viel besuchte feinkiesige, rund 40 m lange Strand, der mit Umkleidekabinen ausgestattet ist und einen schönen Blick auf die Insel *Lazareto* bietet. Oberhalb der Bucht befindet sich die Ruine einer der beiden Verteidigungsanlagen, die unter der französischen Besatzung zum Schutz der Bucht vor englischen Kriegsschiffen errichtet wurden. Abgesehen von ein paar Mauerresten, zwei alten Kanonen und einer herrlichen Aussicht ist hier oben aber nicht mehr viel zu finden.

■ Eine schmale Asphaltstraße verläuft von Vathí die Bucht entlang und an der neuen Anlegestelle für Yachten vorbei, hier zwei Tavernen. Die Straße endet schließlich an dem Strand, insgesamt ca. 2 km, Fußweg rund 30 Min.

Mnímata Beach und Skínos Beach: In der breiten äußeren Mólos-Bucht, der nördlichen Nachbarbucht in der weiten Bucht von Vathí, befinden sich zwei Strände wie aus dem Bilderbuch: türkisblaues, glasklares Wasser vor blendend weißen Kieseln mit herrlicher Aussicht auf die nördliche Halbinsel. Leider büßen beide schwer an Attraktivität ein, da sich das Hinterland in Privatbesitz befindet und man hier mit fast an den Strand heranreichenden Mauern unerwünschte Badegäste fernzuhalten versucht. An der weiten Skínos-Bucht steht nur ein handtuchbreiter Streifen Strand den Besuchern zur Verfügung, dahinter befindet sich ein weitläufiges Anwesen. Landwärts etwas mehr Platz hat man am Mnímata-Strand, der allerdings nicht so lang ist wie der nördliche Nachbar. Lassen Sie sich aber von etwaiger Bebauung oder vermeintlichen Besitzansprüchen nicht abschrecken: Strände sind in Griechenland grundsätzlich der Öffentlichkeit zugänglich. Baden darf dort jeder, auch wenn es gerade hier nicht den Anschein macht.

■ Entlang der Hafenstraße Vathís nach Norden, Richtung Loútsa Beach, nach ca. 500 m geht es rechts ab und eine Steigung hinauf zu den Odyssey Apartments (auf der linken Seite). Ab hier noch 1 km auf enger, asphaltierter Straße bis zum Strand von Mnímata. Danach führt eine etwa 800 m lange, neu asphaltierte Straße zu einem kleinen Parkplatz oberhalb der Skínos-Bucht. Zu Fuß knapp 1 Std.; etwa 2,5 km vom Zentrum Vathís entfernt.

Farbspiel am Mnímata Beach

Noch ein Traumstrand: Filiatró Beach

Gidaki Beach: Ein Traum in Türkis – ein wunderschöner, lang geschwungener Kiesstrand vor steilen Felsen mit Blick auf die unbewohnte Nachbarinsel Átokos. Aufgrund seiner herrlich abgeschiedenen Lage ist Gidaki Beach nicht leicht zu erreichen. Trockenen Fußes muss man eine kleine Wanderung unternehmen oder man nimmt ein Boot. Da Gidaki vielen als der schönste Strand der südlichen Halbinsel, wenn nicht der ganzen Insel gilt, dümpelt in der Hochsaison schon mal eine kleine Freizeitflotte in der weiten Bucht. Im Sommer gibt es am Strand eine Bar.

■ Der Fußweg zum Gidaki Beach geht zunächst von Vathí aus zum *Mnímata Beach*, dann weiter zum *Skínos Beach*, an dessen Ende geht es durch ein Gatter (bitte wieder schließen) und auf einem schmalen, aber gut sichtbaren Wanderpfad den Hügel hinauf. Nach etwa 30 Min. (nach dem Skínos-Strand) sieht man bereits den traumhaften Strand. Nach einem etwa 10-minütigen Abstieg (steil, teils über Treppen und felsige Stufen, ein wenig Trittsicherheit ist hier vonnöten, lieber Turnschuhe als Badelatschen tragen) erreicht man den Strand.

Sarakíniko-Bucht und Filiatró-Bucht: 2,5 km östlich von Vathí, auf der anderen Seite des Hügels, liegen die beiden etwa 100 m langen wunderschönen Kiesstrände.

Der Strand von *Sarakíniko* zieht sich über zwei kleine Buchten, in der ersten liegen auch einige Boote vor Anker. Oberhalb auf der Landzunge befindet sich das Areal der deutschen Aussteiger, die hier seit Ende der 1970er-Jahre leben. Beim Parkplatz gibt es eine außergewöhnliche Strandbar: Die von Deutschen geführte *Lea's Beachbar* integriert bestehende Bäume in die erhöhte Holzkonstruktion. Leider besticht der Strand selbst nicht gerade durch Sauberkeit. Zwar ist er in der sich verengenden Bucht wunderschön gelegen, aber er lädt nicht unbedingt zum Liegen ein.

Der *Filiatró Beach* befindet sich nicht nur in einer der schönsten Buchten, sondern ist auch einer der schönsten Strände der Insel. Eingerahmt von schneeweißen Felsen, über denen sich

immergrüne Macchia die Hänge hinaufzieht, liegt der Kiesel-Steinstrand am Ende der Bucht. Das Wasser ist kristallklar, schwimmt man etwas hinaus, kann man, auch wenn die Bucht schnell an Tiefe gewinnt, noch mühelos bis zum Meeresboden sehen, ideal zum Schnorcheln! Im Sommer gibt es hier eine Snackbar mit Tischen, Bänken und Hängematten im Schatten von Olivenbäumen, zuletzt sogar mit kleinem Minigolfangebot. Die Filiatró-Bucht liegt 3 km vom Zentrum Vathís entfernt.

Anfahrt Von der Hafenstraße in Vathí geht links neben dem Hotel Mentor die Straße hinein, die über den Hügel im Osten der Stadt führt (der Beschilderung folgen!). Nach 2,5 km auf asphaltierter Straße geht es rechts ab zum 200 m entfernten Sarakíniko-Strand. Ignoriert man diese Abzweigung, gelangt man nach etwa 800 m auf der Straße direkt zur Bucht von Filiatró. Man braucht zu Fuß auf der asphaltierten Straße weniger als 1 Std.

Übernachten Sarachiniko Villa, kleine Apartments für 2–3 Pers. sowie ein Familien-Apartment in wunderbarer Lage oberhalb der Doppelbucht, alle mit Bad, Küche, Balkon mit Meerblick, Klimaanlage und TV. Für die Hauptsaison frühzeitig buchen! Apartment 90–140 €. Hunde erlaubt. ✆ 26740-32397, www.sarachinikovilla.gr.

Verbindungen

Íthaka ist nur über das Wasser zu erreichen. Tägl. laufen die großen **Fähren** aus Samí (Kefalonia), Astakós (Festland) und Patras (Peloponnes) im Hafen von Píso-Aetós im Südwesten der Insel ein (Fahrzeiten → Píso Aetós, S. 152, allgemeine Anfahrt auf die Insel → Anreise S. 208). Direkt von Vathí aus gibt es keinen Fährbetrieb mehr.

Mo–Fr fährt der **Inselbus** 2-mal tägl. (nur frühmorgens und am Vormittag) von Vathí über Stavrós und Fríkes nach Kióni (Gesamtdauer 1 Std.). Letzte Rückfahrt in Kióni bereits um 14.20 Uhr. Einfache Fahrt 2,50 €, Abfahrt an der Hafenplatía, Tickets im Bus. Achtung: Es gibt keine Busverbindung zur Fähranlegestelle Píso Aetós! Aktuelle Fahrpläne und Informationen unter 26710-22281 oder www.ktel kefalonias.gr.

Taxis, an der Hafenplatía oder u. a. unter ✆ 6987-187476 (Christos) und ✆ 6945-700214. Nach Stavrós ca. 25 €, nach Fríkes ca. 30 €, nach Kióni ca. 35 €, zum Fährhafen von Píso Aetós ca. 15 €.

Wassertaxis, fahren z. B. nach Gidáki Beach oder auch nach Samí (Kefaloniá): Odysseus Sea Taxi, ✆ 6974-420950, oder Zacharatos Sea Taxi, ✆ 6978290439.

Basis-Infos/Aktivitäten

Information Eine Tourist-Information gibt es auf Íthaka nicht, Infos und organisierte Touren gibt es in den Reiseagenturen **Delas Tours** und **Polyctor Tours** (→ unten). Wanderführerin **Martina Quandt** (→ Wandern, S. 141) unterstützt ebenfalls bei der Reiseplanung.

Bank Banken mit Geldautomat in unmittelbarer Nähe zur Hafenplatía.

Erste Hilfe ✆ 26740-32222. Der Weg zu dem kleinen „Health Center" geht von der Hafenstraße ab (beschildert). 24 Stunden am Tag geöffnet, schräg gegenüber der Polizei. Darüber hinaus gibt es auch eine kleine Erste-Hilfe-Station am Hafen (neben der Alphabank) und eine Ärztin mit Privatpraxis (in der Apotheke nachfragen).

Hafenamt ✆ 26740-32909.

Polizei Der Beschilderung zum Health Center vom Hafen aus folgen, nach 200 m auf der rechten Seite; ✆ 26740-32205.

Postamt Direkt an der Hafenstraße. Mo–Fr 7.30–14.30 Uhr geöffnet.

Reiseagenturen In Vathí gibt es zwei Reiseagenturen: **Polyctor Tours**, Flugtickets, Fährtickets (auch Italien), Autoverleih (ab 50 €/Tag), Vermittlung von Studios (ab 90 €/Tag) sowie Yachtservice. Im Sommer täglich 9–22 Uhr geöffnet, im Winter 9.30–13 Uhr und 16.30–20 Uhr, darüber hinaus auch vor Abfahrt der Morgenfähre. Beim ehemaligen Fähranleger (Südseite der Bucht, Schild steht draußen, 1. Stock), Spyrou Razou 118, ✆ 6944-692995..

Einen guten Anlaufpunkt für Infos und Urlaubsgestaltung bietet **Delas Tours** neben der Post.

Am Rand von Vathís weiter Bucht

Hier werden u. a. die Tickets für die **Fähren** nach Sámi, Patras und Astakós (Festland) verkauft. Vermittlung von Bootsausflügen, Auto-, Zweirad- und Motorbootverleih. Darüber hinaus werden Unterkünfte (Apartments/Studios) vermittelt, die Agentur verwaltet Immobilien. Im Sommer tägl. 6–7, 9–14 und 17–22 Uhr geöffnet. ✆ 26740-32104 oder 26740-33103, delas@otenet.gr.

Tankstellen Für Pkw am Ortseingang von Vathí, Bootstankstelle am nordöstlichen Ufer der Bucht.

Mietfahrzeuge **AGS Rent a Car**, günstigster Anbieter in Vathí, Kleinwagen in der Hochsaison (Juli–Sept.) ab ca. 45 €/Tag, 100 €/3 Tage, ca. 250 €/Woche; Suzuki-Jeep ab ca. 55 €/Tag, 420 €/Woche. In der Hochsaison sollte man vorsorglich ein Fahrzeug reservieren. Es gibt fixe Wochenpreise, in der Nebensaison (April–Juni und Okt.) um einiges günstiger. Tägl. 9–21 Uhr geöffnet. An der Hafenstraße Richtung Inselnorden, ✆ 26740-32702, www.agscars.gr.

Alpha Bike & Car Hire, zwei Filialen in Vathí, eine hinter dem *Folklore Museum* (Kallinikos Str. 10) und ein zweite direkt an der Hafenstraße neben AGS Cars (→ oben) kurz vor/nach dem Hauptplatz. Vermietung in Kooperation mit *EuropCar*: 50-ccm-Scooter (Automatik) 15 €/Tag, 100-ccm-Scooter 20 €/Tag, Mountainbike ab 8 €/Tag, ab 3 Tagen Rabatt. Auch Kleinwagen ab 45 €/Tag. Die Preise können je nach Saison und Nachfrage variieren. Freie Anlieferung auf der Insel. Nett und hilfsbereit, aber unbedingt die Fahrzeuge überprüfen, sie sind teilweise schon älter! Tägl. 9–13 und 17–19 Uhr geöffnet, im Sommer auch länger, im Winter eingeschränkt. ✆ 26740-32850 oder 26740-33243, www.alphacarsgreece.com.

Bootsverleih Bei *Ithaca Boats*, Motorboote (ohne Bootsführerschein) in der Hauptsaison 80–130 €/Tag (in der Nebensaison 70–100 €), Sprit extra. Es gibt auch PS-stärkere Boote. Der Hafenpromenade bis zur östlichen Seite folgen, ✆ 697-7280822, www.ithacaboats.com.

Alternativ bei der jungen Firma *Odyssey Boats* (je nach Saison 70–90 €/Tag), hier auch Bootsausflüge. Ebenfalls an der östlichen Seite der Bucht (etwas weiter nach Ithaca Boats), ✆ 694 9035670, rentaboatithaca.com.

Aktivitäten **Bootsausflüge** werden vom Hafen von Vathí angeboten, darunter Inselumrundungen, aber auch der **Bootstransfer** zum *Gidáki Beach* (→ oben, Bootsverleih).

Wandern In der Umgebung von Vathí kann man hervorragend wandern, z. B. zur sagenumwobenen Arethúsa-Quelle, rund um das Dorf Paleochóra oder zu den wunderschönen Badestränden.